

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-73188](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-73188)

Der Ammerländer

(Fernsprecher Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis des Einzelhefts 10 Pf. Das Jahr 12 Hefen 1,20 Mark, zum Vorhinein 1,00 Mark. Alle Postgebühren und Bandstreifen sind nach Bestellungen einzuzahlen. Abbestellungen sind bis zum 1. März 1920 möglich. Die Abbestellung erfolgt durch den Postboten. Bei Abbestellung ist die Abbestellungsgebühr von 10 Pf. zu zahlen. Die Abbestellung erfolgt durch den Postboten. Bei Abbestellung ist die Abbestellungsgebühr von 10 Pf. zu zahlen.

Nr. 168.

Westerheide, Dienstag den 22. Juli 1919

59. Jahrgang

Deutsche Nationalversammlung.

(11. Sitzung.)

Dr. C. Wetmar, 19. Juli.

Nachdem das zwischen Zentrum und Reichssozialisten vereinbarte Schulkompromiß nun auch die Zustimmung des Reichstages gefunden hat, dürfte das Tempo etwas schneller werden und die ganze Verfassungsberatung wohl bis Dienstagabend beendet sein. Im übrigen wurde das Schulkompromiß mit knapper Mehrheit gegen die Stimmen der beiden Reichtsparteien, der Demokraten und der Unabhängigen angenommen. Dem Kompromiß wurde noch die Bestimmung hinzugefügt, daß neben der Staatsbürgerkunde und dem Arbeitsunterricht auch die Volkswirtschaftslehre Lehrgegenstand in den Schulen sein soll.

Die heutige Sitzung begann mit der Beratung eines Gesetzes über die

Jahlung der Zölle in Gold.

Das Gesetz verlangt wegen des sinkenden Wertes des Reichsgeldes die Begleichung der Zölle in vollwertigen Zahlungsmitteln, um der Entwertung der Reichsmarkführung zu begegnen.

Während die Abg. Dr. Meiser (Deutsche Vp.) und Wolfenbutter (Soz.) dem Gesetzentwurf zustimmen, lehnt ihn der Abg. Baur (L. Soz.) im Namen seiner Partei ab, da die Annahme des Gesetzes eine dreifache Erhöhung der Zölle bedeuten würde. Die Befürworter des Gesetzes sind nicht befeuert, sondern verärgert.

Reichsfinanzminister Erzberger erwidert, daß der Abg. Baur das Wesen der Vorlage nicht verstanden hat. Die Nachfrage nach Gold werde durch das Gesetz in seinem besonderen Grunde gefördert, da die Zahlung in auch mit einem entsprechenden Wert von Papiergeld erfolgen könne. Dadurch werde sich die Notlage nach unseren im Auslande herumströmenden Geldnoten heilen und vermutlich die Valuta etwas bessern.

Das Gesetz wird dann ohne weitere Ausrede in allen drei Lesungen gegen die Stimmen der Unabhängigen angenommen.

Gleichfalls ohne besondere Erörterung wird in allen drei Lesungen der Gesetzentwurf über den

Abbau von Fallfällen

angenommen und zwar mit einem Kompromißantrag Sachs (Soz.), Derold (Zentr.) usw., wonach der Staatenbeschuß ermächtigt sein soll, die Zahl der Mitglieder des Reichsfalles, sowie die Verteilung der Sitze auf die einzelnen Gruppen abzuändern.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes betreffend

Erhöhung der Pensionen von Reichsbeamten.

die das 65. Lebensjahr vollendet haben, in Verbindung mit der ersten Beratung eines Gesetzentwurfes betreffend die Pensionierung von Reichsbeamten infolge der Umgestaltung des Staatswesens.

Reichsfinanzminister Erzberger bittet die Versammlung, die Gesetzentwürfe so rasch wie möglich zu verabschieden. Der erste Gesetzentwurf verleihe den Beamten eine Verjüngung unserer Beamtenliste herbeizuführen. Was den zweiten Entwurf angeht, so wolle die Regierung seinen Beamteten zwingen, der neuen Deutschen Republik zu dienen, wenn er es nicht inneren Auffassung und mit den Traditionen seiner Familie nicht vereinbaren zu können glaube. Deshalb solle er den Beamteten erlaubt werden, in den Ruhestand zu treten; selbstverständlich bestehe sich das nur auf politische Beamte.

Beide Gesetzentwürfe werden darauf an den Haushaltungsausschuß überwiesen.

Darauf folgt die erste Lesung der beiden Vorlagen

Gutschniggung an aktive Offiziere und Kapitulanten, deren solche Annahme der preussische Kriegsminister Reinhardt dringend empfiehlt. Er schloß: Nachdem wir von Menschen und Maschinen aus fünf Weltteilen überhäuft worden sind, haben wir noch nicht am Ende des Weltes und deutscher Raubfahrt. (Lächelndes Geläch.)

Von den Reichssozialisten und den kürzlichigen Parteien wurde die Dringlichkeit der Vorlage anerkannt. Der Unabhängige Seger-Weißig rief dagegen mit seiner Rede ungeheure Lärmstürme hervor. Er sprach von dem Massenmord während des Krieges und meinte, die zukünftige Aufgabe der Truppen werde wohl darin bestehen, daß sie weiter gegen das eigene Volk verwendet werden.

Worte gegen die Unabhängigen.

Reichswehrminister Noske erwiderte: Es handelt sich bei dieser Vorlage um möglicherweise Rechte, die zu respektieren und abzulösen sind. Die Dienste der Truppen in den letzten Monaten bestanden darin, daß sie Deutschland vor dem Chaos gerettet haben. (Großer Beifall im Hause, Lärm bei den L. Soz.) Herr Seger und seine näheren Freunde in Leipzig kennen ja die dortige niederdrückende Schandwirtschaft, die sie getrieben haben, genau. (Lärm.) Diese Worte riefen minutenlang Lärm bei den Unabhängigen hervor. Präsident Fehrenbach, der sich nur mühsam Gehör verschaffen konnte, erklärte: Der Reichswehrminister, es geht nicht an, daß Sie gegen ein Mitglied des Hauses einen Ausdruck wie: Niederdrückende Schandwirtschaft gebrauchen.

Noske fortsetzend: Die beiden Unabhängigen, die an den Leipziger Vorgängen beteiligt waren, sehen jetzt im Ergebnis, wenn sie nicht durch ihre Immunität geschützt gewesen wären. Mit den schärfsten Worten, wie: gemeinlich verbrochen! verbrochen! polemisiert er dann weiter und schließlich, man würde gegen die Schuldigen mit aller Strenge vorgehen.

Der Unabhängige Seger will auf diese Tonart gar nicht eingehen. Wenn in Leipzig nicht die Wolkstruppen eingesetzt wären, wäre Leipzig die einzige Stadt in Deutschland, wo nicht gestohlen worden wäre. (Stürmisches Gelächter im ganzen Hause.)

Kriegsminister Reinhardt erklärte unter lebhaftem Beifall des Hauses: Der Schandtag auf dem Schlachtfeld ist von Massenmord und Verbrechen weit entfernt wie parlamentarischer Terror von wahrer Freiheit.

Darauf wurden die beiden Vorlagen dem Hausbaurats auszuhandeln überwiesen. Es folgt die Beratung des Reichsbeschlußes, das in zweiter Beratung mit Beschluß der Kommission angenommen wird. Angenommen wird ferner der Entwurf einer Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung.

Darauf verlegt sich das Haus auf Montag.

Der Papst an die deutschen Bischöfe.

Möchtlich schnelle Beilegung der Kriegsschäden.

Wien, 19. Juli.

Der Papst hat an die deutschen Bischöfe einen Brief geschrieben, in dem es u. a. heißt: Nach Beendigung des langen freudigen Kampfes und nach Unterzeichnung des Friedens hat endlich auch die Völkervereinigung, die auch unter den Nichtkämpfern so viel Opfer gefordert hat, ihre Geburten voll sein, möglichst schnell die Kriegsschäden zu heilen. Damit in Deutschland nicht bolschewistische Umtriebe eintreten, müßt Ihr alle Anstrengungen machen, daß dem Volke die Lebensmittel nicht fehlen. Deshalb laßt durch die Väter das Landvolk ermahnen, daß es alle überflüssigen Lebensmittel dem verhungerten Elend abgibt. Außerdem hoffen wir, daß auch die Kriegshilfen anderer katholischer Nationen dem deutschen Volke helfen, von dem wir wissen, daß es in äußerster Not ist. Allen müßt Ihr das Wort des Apostels Johannes ins Gedächtnis zurückrufen: Meine Söhne! Wir wollen nicht mit den Worten und mit der Zunge streiten, sondern mit den Taten und in Wirklichkeit. Ferner sollt Ihr eure Autorität ausbilden, um die geistigen Kriegsschäden zu heilen und jedes Selbstgefühl gegen eure bisherigen Feinde wie gegen eure Mitbürger von anderen Parteien zu heilen.

Du mein Österreich!

Der zweite Schandfrieden der Entente.

Nach Deutschland kommt jetzt der kümmerliche Rest der ehemaligen Donaumonarchie an die Reihe. Eines nach dem andern werden die Glieder des mitteleuropäischen Staatenbundes in den Kranz der Entente gebettet, nicht etwa um von deren bewährter Weisheit zu profitieren, sondern um mit eiserner Hand gründlich zu Boden zu treten zu werden. Auch unsern Stammesbrüder in Österreich hat es nicht genügt, daß sie sich auf das Viten und Betteln, auf das Beflehen und Beschwören legten. Der Rat der Vier ist deswegen auch nicht um Haarsbreite von seinen Vernichtungsplänen abgewichen. Und wenn den Deutsch-Österreichern trotzdem noch irgendein Schimmer von Lebenshoffnung verbleiben sollte, so werden sie ihn nur außerhalb des Rahmens dieses sogenannten Friedensvertrages von St. Germain finden können, der so ziemlich in allen Stücken ein würdiges Ebenbild des sogenannten Friedensvertrages von Versailles geworden ist.

Auch der deutsch-österreichische Staat wird unter Vormundschaft gestellt, unter dauernder Vormundschaft. Wie in Deutschland wird auch an der Donau eine hohe Entente-Kommission alles und jedes unter ihre Aufsicht nehmen, die Finanzverwaltung, die Volkswirtschaft, das Steuerwesen, und kein Sperling wird vom Dach fallen dürfen, ohne daß sie vorher ihre Zustimmung dazu erteilt. Der Schandfrieden, den sie fordert, soll auch erst später noch genauer bestimmt werden, nur daß in jetzt schon festgesetzt, daß er binnen dreißig Tagen zu gelten ist. Die Zahlungsfähigkeit des Landes, seine Hilfsquellen werden unter Kontrolle genommen. Handelsflotte und Flottenflotte sind binnen zwei Monaten reiflos aufzulösen, einschließlich derjenigen Fahrzeuge, die tendenziell auf der Welt für Österreich im Bau begriffen sind. Auch mit Balkan in natura wird Österreich nicht verhandelt; 4000 Militärs, 1000 Offiziere, 1000 Räte, 60 Offiziere sollen an Stellen gefesselt werden, womit natürlich nicht gesagt ist, daß etwa Rumänien und Serbien in dieser Beziehung leer ausgehen sollen. Kurz, was noch in Österreich zu holen ist, wird unter den Nachbarn aufgeteilt. Und wenn darüber das deutsche Stammland zugrunde geht, so kann das Herr Clemenceau und seinen schändlich-berühmten-mitteleuropäischen Schützlingen auch nur recht sein.

Wer kann sich heute nach allem, was geschrieben ist, noch über diese Sorte von Friedensverträgen freuen aufregen. Sie scheinen dazu geduldet zu sein, das Verfallenswerk des Krieges bis zum letzten Gebände, das auf dem europäischen Kontinent noch stehen geblieben ist, fortzusetzen. Herr Clemenceaus Wille wird geschehen — bis eine höhere Gewalt ihn den Donnerkeil des Weltgerichtes aus der Hand nimmt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Das neue Reichspensionsgesetz. Der Nationalversammlung ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Erhöhung der Pension von Reichsbeamten, die das 65. Lebensjahr vollendet haben, zur Beschlußfassung vorgelegt worden. Danach werden die Pensionen der Reichsbeamten, die das 65. Lebensjahr vollendet haben oder bis zum 31. März 1920 vollenden und bis dahin Verlegung in den Ruhestand nachziehen, um 10 % erhöht. Ferner ist der Nationalversammlung vorgelegt: der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Pensionierung von Reichsbeamten

infolge der Umgestaltung des Staatswesens. Danach können Reichsbeamte, die mit der Abrechnung politischer Angelegenheiten betraut sind und bis zum 31. März 1920 infolge der Umgestaltung des Staatswesens ihre Pensionierung nachziehen, in den Ruhestand versetzt werden, ohne daß eingetretene Dienstunfähigkeit oder die Vollendung des 65. Lebensjahres Vorbedingung des Anspruchs auf Pension ist.

Kirche und Schule in Braunschweig. In der braunschweigischen Landesversammlung wurde in namentlicher Abstimmung mit 38 gegen 13 Stimmen die völlige Trennung von Kirche und Schule beschlossen. Ein Antrag auf Abschaffung des Religionsunterrichts in den Schulen des Freistaates Braunschweig wurde mit den Stimmen der sozialistischen Parteien gleichfalls angenommen.

Hindenburg und Bethmann überboten abgelehnt. Die Berliner Kommission für Verantwortlichkeiten hat dem Obersten Rat der Alliierten über die Briefe Bethmann Sollogos und des Feldmarschalls Hindenburg, die die Verantwortung für die Handlungen Kaiser Wilhelms übernehmen, berichtet. Wie der „Dagbladet“ wissen will, hat die Kommission beschlossen, das Verlangen der beiden Männer, für den Kaiser einzutreten, abzulehnen.

Zur Heimkehrförderung der Kriegsgefangenen. Gegenwärtig sind Verhandlungen über die Rückführung eines Teiles der noch in Frankreich befindlichen deutschen Kriegsgefangenen durch die Schweiz im Gange. Die deutschen Vertreter an den Verhandlungen schätzen die Zahl der zurzeit noch in französischen Lagern befindlichen deutschen Gefangenen auf 450.000 Mann. Für die Heimkehrförderung durch die Schweiz stellt es zurzeit noch an genannten Sachverständigen. Die deutschen Vertreter sprachen von 100.000 bis 200.000 Mann, deren Transport etwa zwei Monate in Anspruch nehmen würde. Man rechnet mit zwei Zügen täglich mit je 800 Mann. Man glaubt, daß der Transport in vier bis fünf Wochen beginnen können.

Eine neue Provinz Westpreußen. An maßgebender Regierungsstelle besteht die Ansicht, eine neue Provinz unter dem alten Namen Westpreußen zu errichten zu lassen. Zu deren Bildung sollen außer den deutsch bleibenden Teilen der Deutsch-Krone, Pommern und Schlesien auch Teile von Pommern sowie die deutsch bleibenden Gebiete der Provinz Polen genommen werden. Dadurch würde eine größere Anzahl der durch die Gebietsabtretungen freigegebenen Beamten eine Verwendung finden.

Reich und das Rheinlandsabkommen. Auf eine in Düsseldorf den Alliierten übermittelte deutsche Note wegen Einführung allgemeiner Verkehrsbeschränkungen hat Marshall Good mitteilen lassen, daß bis auf weiteres das Reich und Westpreußen zwischen dem Befestigen und unbefestigten Deutschland den gegenwärtigen Bestimmungen unterworfen bleiben muß. Eine Neuregelung der Verkehrsbeschränkungen werde vermutlich stattfinden, sobald die im Friedensvertrag vorgehene interalliierte Rheinlandskommission in Tätigkeit getreten sei.

Die Sozialisierung der Elektrizität. Der Nationalversammlung wird noch in der nächsten Woche der Gesetzentwurf über die Sozialisierung der Elektrizität vorgelegt. Das Reich will hier die Führung übernehmen, um bei der völlig unzureichenden Kohlenbedeutung nach Möglichkeit die Ausnutzung der heimlichen Energiequellen sicherzustellen. Das Reich will nun den Bau von elektrischen Hochspannungskabeln sofort in Angriff nehmen, um dadurch, soweit es technisch und wirtschaftlich möglich ist, einen Ausgleich zwischen den Energiequellen zu schaffen, die teils auf die Wasserkraft teils auf die Kohle aufgebaut sind. Um gleichzeitig auch bei der Erzeugung des Reichs die maßgebende Führerrolle zu sichern, soll die private kapitalistische Beteiligung bei den großen Elektrizitätswerken in Reichsbesitz überführt werden. Endlich will das Reich selbst mit aller Energie an den Ausbau der deutschen Wasserkraft herangehen, um den Mangel an deutschen Kohlen nach Möglichkeit zu ersetzen.

Abgehehler für die heftigsten Minister. Die heftigste Volkstimmung nahm ein Gesetz über das Ruhegehalt der Minister an, wonach die Minister nach sechsmonatiger Amtslosigkeit ein Ruhegehalt von mindestens 50 % des Gehalts beziehen.

Errichtung eines Saarbistums. Es verlaßt von heiligermündeter Seite, daß im neuen Saarlande die Bildung eines Bistums mit Umwandlung des Bistums von Trier beabsichtigt ist. Als Bischof des neuen Oberbistums ist Carolus bestimmt. Es wird demnach aus Teilen der Bistümer Trier und Speyer ein neues Bistum geschaffen, das den Namen „Saar-Bistum“ tragen wird.

Amerikas Handelsvertretung in Deutschland. Wilson hat Bevel gegeben, daß die Konsuln der Schweiz und Hollands dazu ermächtigt werden, Amerika zur Wiederannahme des Handels mit Deutschland zu lange zu vertreten, bis der Senat den Frieden ratifiziert haben wird.

Belgien.

Aus den belgischen Zeitungen. Der bekannte belgische Sozialistenführer und Minister van der Velde hat auf eine Anfrage des Brüsseler „Coir“, was mit dem Eigentum

Der Deutschen in Belgien gefahren soll, wenn der Friede ratifiziert ist, erwidert, daß der deutsche Großbesitz, wie zum Beispiel die riesigen Wälder von Ahenberg, in den Besitz des belgischen Staates übergehen. Das kleinere Eigentum werde seinen deutschen Besitzern zurückgegeben werden.

Frankreich.

Englands Bienenanteil an Deutsch-Ostafrika. Nach langen Verhandlungen ist sich die Entente nunmehr über die Verteilung Deutsch-Ostafrikas einig geworden. Belgien tritt an England einen bedeutenden Teil des alten Kongos an Tanganjikas ab und empfängt dafür einen großen Teil der deutschen Kolonien. England sichert sich auf diese Weise die Verbindung Kapstadt-Südafrika.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die ausserörtliche Meldung, Reichsminister sei zum deutschen Gesandtschaftsträger in Paris auszuweichen, findet an Berliner amtlicher Stelle keine Bestätigung.

Sana. Der holländische Vizekonsulminister bestimmt, daß die Ausfuhr von Käse jetzt unterbunden wird.

Weimar. Der Präsident des Deutschen Reiches Ebert und der Reichsminister des Innern Hermann Müller haben an den bisherigen deutschen Vizekonsul in Wien, Grafen Wedel, anlässlich seines Scheidens aus dem Reichsdienste Lausfchreiben gerichtet.

Weimar. Der Nationalversammlung sind die Gesetzentwürfe über die Entschädigung ausstehender aktiver Offiziere und Kapitulanten zugegangen.

London. Der Times zufolge soll die königliche Sanktion des Friedensvertrages für Ende der nächsten Woche zu erwarten sein.

Die deutsche Entente-Kommission in Berlin.

Verhalten. Die deutsche Delegation erucht in einer Note um Aufklärung darüber, welchen Zweck die in Berlin weilende Entente-Kommission eigentlich noch habe.

Hochverätherische deutsche Überläufer.

Paris. Zum Jahrestag der zweiten Warneschlacht bringt der „Matin“ Aufsehen erregende Mitteilungen. Danach sind alle Pläne des deutschen Generalstabes durch deutsche Überläufer den Franzosen verraten worden. Man habe genau gewußt, daß die Deutschen Paris umzingeln wollten und sie die Abzüge hatten, die dem „Zent“, „Gernat“ und „Verbum“ mit einem Netz zu nehmen. Dank dieser Verräterei habe man den deutschen Plan vereitelt können.

Stürmische Debatte in Paris.

Verhalten. Im Friedensauschuß der Kammer wurde beantragt, daß der Friedensvertrag am 5. August im Plenum verhandelt werden würde. Der Ausschuß verlangt die Mitteilung aller Protokolle der Friedenskonferenz. Es kam darüber zu heftigen Auseinandersetzungen, namentlich über drei Punkte, die Marfall hoch wegen der militärischen Bedeutung des linken Bündnisses an die Friedenskonferenz geschrieben habe. Auch von ihrem Inhalt will die Kommission Kenntnis haben.

Erdbeben in Österreich.

London. Die wirtschaftlichen Bedingungen für Österreich sind einfach verheerend. Es bleibt ihm so gut wie nichts. Alle Einnahmen werden zudem unter Entente-Kontrolle gestellt. Die Schadenerücknahme wird in ihrer Höhe vorläufig nicht festgelegt. Alle Handelsverträge müssen ausgesetzt werden.

Die englische Stenografie.

London. Im Unterhause teilte Oberbairn mit, daß die gesamten Einkünfte von der „Ereignis-Liste“ 700 Millionen Pfund betragen, davon 500 Millionen neues Geld. Man könne sich, wenn man die gegenwärtigen Umstände in Betracht ziehe, als ein durchaus befriedigendes Ergebnis bezeichnen. Die finanzielle Lage werde noch immer viele Schwierigkeiten auf, und sowohl in der finanziellen Finanzierung, wie in den privaten Ausgaben sei große Umwälzung nötig.

Einführung der Weltseefahrt geplant!

New-York. Man hat entdeckt, daß die International Woilers of the World mit der russischen Sommerregierung in der Abfertigung der Welt in sämtlichen Häfen der Welt einen Ausnahmestatus zu erreichen, um die ganze Seefahrt lauzulassen.

Der unvollständige Frieden für Österreich.

Wien. Die Wälder befürchten den Auszug aus den wirtschaftlichen Friedensbedingungen. Sie verweisen einflüchtig darauf, daß die Entente trotz mehrerer Simeel der Deklaration die Vorteile Österreich und Deutsch-Osterreich verwechselt, voraus sich die unvollständigen Bedingungen ergeben. So sei das Verlangen nach Auslieferung einer Wälder, die Deutsch-Osterreich vor nicht bestimme, sowie das Verlangen, daß ein Land, dem infolge Weltkrieg die Kinder dahinstehen, einen großen Viehbestand an die Entente ausliefern solle, eine solche Unmöglichkeit. Die Wälder erklären die Unmöglichkeit, behauptet beratiger Bedingungen werde darum Umänderung erzwungen.

Die große französische Rechnung!

Zürich. Die französische Parlamentskommission, die für die Ratifikation des Friedens aufgestellt wurde, hat festgestellt, daß der von Deutschland angerichtete Sachschaden 119 Milliarden, der landwirtschaftliche Schaden allein 37 Milliarden beträgt. In der Summe von 119 Milliarden ist der Wiederaufbau des Handels nicht einbezogen. Die militärischen Pensionen allein betragen außerdem 43 Milliarden, ferner für minderjährige Kinder 6 Milliarden 900 Millionen Frank, aller Schaden zusammen 200 Milliarden.

Mischung von Putsch in Rumänien.

Besel. Nach dem rumänischen Pressebureau entdeckte die bulgarische Sicherheitsbehörde ein weitverbreitetes bolschewistisches Komplott für die Umkehrung der Räterepublik in Rumänien. 42 Personen, meist Ungelehrte, sind verhaftet.

Wolkenbrüche in Südamerika.

Amsterdam. Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß heftige Regengüsse in vielen Distrikten großen Schaden anrichtet haben. Sumpferde von Familien sind obdachlos. Wenn der Regen nicht bald aufhört, sind die Folgen nicht abzusehen. In den überfluteten Gebieten befinden sich nach der letzten Schätzung 8 000 000 Stück Großvieh und 7 000 000 Schafe.

Krise in der französischen Regierung.

Paris. Infolge des Mißtrauensvotums der Kammer bezüglich der Wirtschaftspolitik der Regierung hat der Ernährungsminister Vorel sein Amtschicksal eingereicht.

Die Gefahren des englischen Eisenbahnerstreiks. London. Die Locomotiven in Norwegen infolge des Streiks bei der North-Coast-Eisenbahn ist ernst. Die Leistung des Eisenbahnverkehrs ist eifrig am Werk, um den Konflikt beizulegen.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerfede, den 21. Juli 1919.

—* Wetterausichten für Dienstag den 22. Juli: Veränderlich, ziemlich kühl, strichweise Niederschläge.

—* Am Sonntag den 31. August will der Polzeihundverein Oldenburg hier in Westerfede die diesjährige Polzeihund-Prüfung abhalten.

—) Der Kriegsbeschädigten-Verein in Zetel hatte sich gestern unsern Ort als Ausflugsziel erwählt. Gegen 11^{1/2} Uhr vormittags traf die Gesellschaft auf einer ganzen Reihe von Wagen mit einer Musikkapelle an der Spitze auf dem Marktplatz ein. Nachmittags gab die Kapelle zunächst auf dem Marktplatz ein Konzert und nachher fand im Hensel'schen Saale ein Tanzabend statt. Etwa um 6 Uhr nahm die Gesellschaft von unserm Orte wieder Abschied.

—(te) Der Vorstand nebst Kommission, sowie einige Ausschüsse des hiesigen Schützenvereins hielten gestern vormittag im Schießhause des Vereines eine gemeinschaftliche Sitzung ab, um noch die letzten Anordnungen für die am kommenden Sonntag und Montag stattfindende 75jährige Jubiläumsschießung zu treffen. Gleichzeitig wurde auch ein Ausschmückungsausschuß gewählt, bestehend aus den Schützenbrüdern Ste Baumann, Aug. Ziele, D. Otten und J. Heintgen jun. Zur Aufnahme in den Verein hatten sich wieder 4 Herren gemeldet, deren Aufnahme erfolgte.

—) Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige für die Provinz Oldenburg. Die Prüfungskommission fordert diejenigen nach §§ 25 und 26 der Deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 in der Provinz Oldenburg stellungsunfähigen jungen Leute, welche die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst im Herbst dieses Jahres durch eine Prüfung nachweisen wollen, hierüber auf, ihre schriftlichen Gesuche um Zulassung zur Prüfung bis zum 15. August ds. Js. bei ihr einzureichen. Zugleich bringt die Prüfungskommission in Nr. 166 der „Oldenburgischen Anzeiger“ die einschlägigen Bestimmungen der Deutschen Wehrordnung in Erinnerung.

* Aufhebung des Bezugssteines. Wie B. T. B. mitteilt, ist von der Regierung beschlossen worden, die im Besitz des Reichs befindlichen Textilrohstoffe und Fertigfabrikate schleunigst auszufuhren und die Waren teils dem freien Handel auszuführen, teils die wollebedingte Bevölkerung damit zu versorgen. Ein Reichsausfuhr für die bürgerliche Bevölkerung kommt bei der geplanten Reichsfinanzanlage nicht in Frage. Dagegen wird das Reich die Reichs-Textil-N. G. amweisen, für 300 Mill. M. preiswerter Textilien für rückkehrende Krieger, Minderbemittelte usw. neu zu beschaffen. Dieser Betrag reicht für eine durchgehende allgemeine Versorgung nicht aus; es wird aber damit gerechnet, daß die Bevölkerung sich noch anderweit eindecken kann. Die Reichs-Textil-N. G. soll in Kürze handhaben werden, während die Reichsleistungsgesellschaft nach der in den nächsten Tagen bevorstehenden Aufhebung des Bezugssteines ihre Tätigkeit auf die Textil-Vollstandsversorgung beschränkt.

Der Wert der Wetterprognosen, die von dem öffentlichen Wetterdienst regelmäßig ausgegeben werden wird meist nicht allzusehr eingeschätzt. Als Wettervorhersage ist und bleibt eine Zusammenstellung von vielerlei Regeln und Erfahrungen und tatsächlichen Beobachtungen. Es sind der Umstände, die bei dem Verlauf des Wetters in Wechselwirkung treten, ja viele als daß sie in ihrem vollen Umfang abgefaßt werden können: Luftdruck, Temperatur, Feuchtigkeitsverhältnis, Windrichtung (am Boden und in den höheren Schichten), Wolkenart, Wolkennenge, Wolkenhöhe, Farbe des Himmels, es sind hiermit noch lange nicht alle Einzelumstände, die bei Wettervorhersage verwendet werden aufgeführt; es treten vor allem noch die magnetischen und elektrischen Erscheinungen, ferner örtliche klimatische Erfahrungen hinzu. Diese vielen Punkte also sind in ihrer Wirkungsweise abzuschätzen, wenn Prognosen aufzubereitet werden. Für viele Berufe sind aber trotzdem die bisherigen Leitungen der praktischen Wetterkunde nicht ohne Wirkung gewesen. Ein Gutachten amerikanischer Schiffahrts-, Landwirtschafts- und Handelsinteressenten ist, wie der Promethus mitteilt, sehr bezeichnend. Es werden dort die Werte (vor dem Krieg), die jährlich dank der Vorberichtigungen des Wetterbureaus der Vereinigten Staaten vor Vernichtung bewahrt wurden, auf mehr als 100 Millionen Mark eingeschätzt. Für Europa sind bisher ähnliche Schätzungen nicht bekannt geworden.

— Patent s. a. zusammengestellt vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin N.O. 18, Gr. Frankfurterstr. 59. Ernst Harms-Nüßlingen, Müllerstr. 27. Schreibmaschinen. Erleites Patent. Wilh. Karl Emil Palchte, Auguststr. Oldenburg. Leuchtmass. Gebrauchsmuster. Wilhelm Förste-Oldenburg. Verstellbare Wadepürste mit Seifenvorrichtung. Gebrauchsm. Karl Emil Wilh. Palchte-Auguststr. Oldenburg. Leuchtrafete. Gebrauchsm. W. Janssen-Warz bei Friedberg, Offriesland. Ausziehfeder mit selbsttätiger Füllvorrichtung. Gebrauchsm. Heintze Heints, Embden. Falle. Gebrauchsm. Aloys Bed. Wilhelmshaven. Einlochglas mit zweifachem Verschlußdeckel. Gebrauchsm. August Wajmann, Wilhelmshaven. Selbsttätige Verschlußvorrichtung für Sprachrohre. Gebrauchsmuster. Franz Ruhlmann-Nüßlingen-Wilhelmshaven. Bismarckfr. 185. Sprengmine mit Zeitzähler zum Zerföhren von militärischen Geräten, Fahrzeugen und dergl. Erleites Patent. Omt-Werte m. b. H., Bremen-Deimelshoff. Wiegamer Schlauch. Gebrauchsmuster.

* Torshoff. Ein Unglücksfall ereignete sich bei Frau Hamme hier. Vorgestern nachmittag stürzte der dort bedienstete jüngste Sohn des Arbeiters Aug. Popphanken aus Westerfede aus einem Fensterrahmen. Der allem Anscheine nach schwer Verletzte wurde sogleich ins Westerfeder Krankenhaus gebracht.

—) Bad Zwischenahn. Der ammerländische Dichter Wilhelm Geiler wurde am 21. August 1819 geboren, im nächsten Monat ist ein Jahrhundert seitdem verstorben. Seinem Andenken zu Ehren, will der Verein für Heimatpflege eine besondere Feyer an diesem Tage veranstalten. Zunächst das Festspiel von Georg Kufeler aufführen: „De Doelatersbeem“. Dann wird für diesen Tag eine Festschrift herausgegeben, die eine Auslese der besten Geiler'schen Dichtungen enthält. Das Bildnis des Dichters schmückt die erste Seite der Festschrift, die bei Eberhard Kies in Westerfede gedruckt wird. Näheres später.

—) Wieder mal ein Einbruch! Zigarren im Werte von etwa 500 Mark sind in unrechte Hände gelangt. Täter: Spieler des Bauernhauses. Eins der bleiengeschlagenen Fenster war beschädigt und geöffnet worden, das Weitere ergibt sich von selbst, nur nicht, wem die Zigarren jetzt unerschwerweise gut schmecken.

—(s) Zwischenahn, 21. Juli. In der gestern in Meyers Hotel hier abgehaltenen Sitzung des Amtsbaurenrats wurde in die Kommission zur Befämpfung des Schleichwundes Fr. Meilahn-Burgfede gewählt. Gleichzeitig wurde einstimmig beschlossen, nochmals zu versuchen, die Abnahme von Kartoffeln, wo es irgend angänglich ist, Kriegsbeschädigten zu übertragen. Der in dieser Angelegenheit bis jetzt von der Landesartoffelstelle vertretene Standpunkt konnte von der Versammlung nicht gebilligt werden.

—) Elmendorf. Für Elmendorf und Helle ist hier am 19. Juli eine Ortsgruppe der deutschen Volkspartei gegründet worden. Die Stimmung war sehr hoffnungsvoll. Gewählt wurden: 1. Vorsitzender Hans Hedemann-Helle, 2. Vorsitzender Friedrich Ahlers-Wilbrod, Schriftführer Schröder-Hellermoor.

—) Augustfehn. Die Gastwirtschaft „Augustfehner Hof“ ist in dem am Sonnabend abgehaltenen Verkaufstermine mit Antritt zum 1. Oktober d. Js. für 41 000 Mark an den Kapitän a. D. Burmann in Verpfäl verkauft worden.

—) Augustfehn. Die Neuwahl der hiesigen Ortsvertretung findet am Sonntag den 27. Juli d. Js. nachmittags von 2 bis 6 Uhr, statt. (Siehe Anzeige.)

—(h) Oldenburg, 20. Juli. An verschiedenen Orten des Landes ist unter den Pferden die Räude und unter den Schweinen die Kottausfische ausgebrochen. Abwehrmaßnahmen der betr. Gebötte wurden angeordnet. Verschiedene Viehhöfe des Landes haben Auftrag erhalten, einen Teil ihres Bestandes an Märlähen zum Versand nach Belgien und Frankreich bereitzustellen. Bekanntlich muß Deutschland nach den Friedensbedingungen 140 000 Märlähe abliefern. Siernach hat unter Zeitraat etwa die Hälfte seines Bestandes dieser Rähge abzugeben. Die Märlä- und Buttererzeugung unserer Bevölkerung wird dadurch ganz außerordentlich beeinträchtigt.

* Stuhr, 17. Juli. Dem Märlähebesitzer Unger in Varrel wurde aus dem Maschinenhause seiner Mühle ein Triebriemen mittels Einbruchs gestohlen. Ein Mann in Marineuniform hat ihn am andern Tage hier zum Verkauf angeboten. — Ein zweiter Einbruch wurde bei dem Landwirt G. Feinken in Varrel ausgeführt. H. wachte durch ein Geräusch auf. Er stand auf, um nachzugehen. Als er nichts sah, wollte er sich wieder zur Ruhe legen. Da erhielt er plötzlich einen heftigen Schlag mit einem Hammer auf den Kopf. H. brach blutüberströmt zusammen. Die Einbrecher stahlen eine Hofe mit einer Geldtasche und der Haushälterin ihr sämtliches Geld aus der Kommode.

—(o) Ut Offriesland. Der Hering ist ein seltsig Tier, er kommt bei uns jetzt selten für. As dat för eenige Dagen heete, in Leer is de Damer „Vachus“ mit Herings van Norwegen antamen, do schuldumdebe mienigen: jo'n Widdelsfied gast mal 'n anner Smaaf up de Tunge. Un dann is 75 Penning doch 'n düitje happig. Ja ja, wir brufen uns ower den Pries neet upregen, wir brufen neet sörgen, war wi den fletigen Döft unnerbrennen willen, de Herings sind hier neet bleven. — So, ho, wat anner fönen, kann ik langst, he he, 'n Schaapsopp muß 't wesen, wenn 't noch langer pölen de, ne, föndns kann man freewat maddeler an Geld famen. So spintfeerde de Arbeeder Martin Siebels ut Walle bi Luwert, as he sien Wart harr up de Landtraate. Alle Dage arbeiden, warum, warjör, wartoe? Weest, wat ik doe, ik sieh een Roe. Dat Stehlen an fied is neet stur, blot man dürt säd neet owaten laten. Na, dar is ma sildst mit bi. Dat Jien uut smeert wor'n, wenn 't gleinig is, un so lette he sien Gedanken glicks in de Dade un. He kreeg 'n beste Roe bi de Kopp un traid los na Leer, wo elke Wäcke Markt is. Dat he silt toe rechte Tied twamm, is gien Toefall, ne, dat wu he. Un he harr Glück, 2500 Mark kreeg he ut betahlt. Dat is heel wat anner, as in Stundenlofschüften. Ja, ja, dat Geld liggt up de Straate, aber „zwischen Lipp“ und Keldgerand schwebt der finste „Märlä Hand“. De Bur harr glichs sehn, dat hum een Deer stohlen was un doch: vanbage is Wart, dar maet henn. Un fiek an: dar steiht de Roe, un dar de Mann. Dat was een karte Dröm; man dat is een slechte Meestrie, de gien Rat weel un Rat was nödig, wenn he silt verbeddenderen sull. Dartoe was he Fredag na Leer inladen. He vertellde de Schöffen een Geschiede, war Märlähausen neet tegenup kann, un de veritum 't doch of woll wat van. 't was sien Unglück, dat de hum neet glöven willen, dat he de Roe van een Bur Gerdes ut Holland höfft harr, onglicks dar 'n Wiele in de Runn gien Gerdes wohnt; jünnerbar, dat fen Broer, de mit hum weest was, silt de Tied margens uptoefinnen is; egenarbig, dat he, as he dat Deer verköffe, as sien Nam Gerdes angeven harr. He funn dar nix gien Kwads bi, aber dat Gericht. De Amtsamt wull hum

up 'n Jahr in Staatspangschon unnerbrennen, dat Gericht leet 't bi seß Maand bemeiden. — In Kapenbürg steeg de 24-jährige Monteur A. Düwel in ein dubbelwandige Schacht an de Ebbepoorten up de Schläse, un natoefelen, so dar Water in funn. He is d'r neef lebendig weer uttamen. Dör giftige Gase is he beßlöös wor'n un na beneden lööt. De Jung, de natieken wull, was glets flau un muß na boven truden wor'n. Mit Hilfe van een Gasmaske kann een Züwehmann den Monteur upjoeken un borgen. Dat Seben was d'r ut. De Mann het siid eerst vör körtin Lied verheiratet.

— **Wilhelmshaven.** „Der Klassenkampf“, das hiesige Organ der Kommunisten, hat gestern sein Erscheinen wegen Schwierigkeiten in der Papierbeschaffung eingestellt.

Letzte Drahtnachrichten.

— **w Loga bei Leer, 21. Juli.** Graf Botho von Wedel, der frühere deutsche Votschafter in Wien, ist heute vormittag hier eingetroffen und wird seinen Wohnsitz auf der Wilschloßburg nehmen.

— **w London, 20. Juli.** (Reuter.) Der Streit der Yorkshirer Bergarbeiter hat sich weiter ausgedehnt. Er umfaßt jetzt 200 000 Arbeiter.

— **w Amsterdam, 21. Juli.** Dem „Telegraph“ zufolge melden die „Times“ aus Newyork, daß die ohnehin schon gespannten Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko durch einen Zwischenfall bei Tampico verschärft wurden. Mannschaften von

amerikanischen Kriegsschiffen, die in einem Motorboote, welches das Sternentanner führte, sifchten, wurden am 6. Juli von mexikanischen Soldaten überfallen und ausgeraubt. Der Hilfssekretär des Staatsdepartements erklärte, daß dieser Zwischenfall der ernsteste von allen sei, die sich während der letzten Monate ereignet hätten. Marinesekretär Daniels erklärte, er habe um nähere Aufklärung erucht und von dem Ergebnis dieser Anfrage wird es abhängen, ob der amerikanische Votschafter in Mexiko Schritte unternehmen würde. In verchiedenert Kreisen wird jetzt offen von der Möglichkeit einer Intervention gesprochen. —

Für die Redaktion verantwortlich Karl Eilers in Westerstede. Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westerstede.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Fernsprechanschlässe an die Ortsfernprechnetze in Wpen, Augustfehn, Ebewech, Odolit und Westerstede, die noch bis zum Schlusse der diesjährigen Bauarbeiten hergestellt werden sollen, müssen bis zum 1. August bei der betreffenden Fernsprech-Bermittlungs-Anstalt angemeldet werden. Die Ausführung der nach diesem Zeitpunkt angemeldeten und infolgedessen außerhalb des Bauplans hergestellten Anschlüsse wird nur ausnahmeweise erfolgen können und von der Erhaltung der Netzkosten, die mindestens 15 Mark betragen, abhängig gemacht werden müssen.

Oldenburg (Orbjet), 15. Juli 1919.
Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Gemeindevorstand. Augustfehn, den 21. Juli 1919. Betrifft:

Neuwahl der Ortsvertretung.

Die Wahl der Mitglieder der Orts-Vertretung ist auf Sonntag den 27. Juli 1919 angesetzt.

Die Wahlhandlung beginnt um 2 Uhr nachmittags und endigt um 6 Uhr nachmittags.

Die Ortsgenossenschaft bildet einen Stimmbezirk. Der Wahlvorsteher und der Wahlraum sind dieselben wie bei der Wahl zur oldenburgischen Landesversammlung.

Zur Stimmabgabe werden nur diejenigen zugelassen, die in die Wählerliste aufgenommen sind. Die abzugebenden Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein. Sie sollen 12 : 18 Zentimeter groß, von mittelstarkem Schreibpapier sein und sind vom Wähler in einem mit amtlichem Stempel versehenen Umschlag abzugeben. Der Umschlag darf außer dem Stempel kein Kennzeichen haben.

Die Namen der Wähler des Wahlauschusses (Wahlordnung § 21) sind:

1. Kaufmann Heinrich Strauß-Augustfehn,
 2. Postverwalter Fr. W. Gries-Augustfehn,
 3. Hammermeister Wilsch, Schröder-Augustfehn,
 4. Schmied Hermann Webermann-Augustfehn.
- Der Wahlauschluß tritt zu öffentlicher Sitzung zur Ermittlung des Wahlergebnisses Sonnabend den 2. August, nachmittags 5 Uhr, in Tietzen's Gasthause in Augustfehn zusammen.
- Z. W.: Wilsch, Orth.

Gemeindevorstand. Augustfehn, den 21. Juli 1919. Betrifft:

Neuwahl der Ortsvertretung.

Die für die Neuwahl eingereichten beiden Wahlvorschlüge sind:

1. Wahlvorschluga Gurris:
Schlosser Clemens Gurris, Augustfehn,
Schmied Hermann Webermann, Augustfehn,
Arbeiter Joh. Tegellkamp sen., Augustfehn,
Gastwirt Carl Pontow, Augustfehn,
Dreher Johann Schütte, Augustfehn,
Bauunternehmer Georg Scheellen, Augustfehn,
Arbeiter Heinrich Wenke, Augustfehn,
Schlosser Fritz Knobloch, Augustfehn,
Fahrradhandler Karl Reinholds, Augustfehn.

2. Wahlvorschluga Strauß:
Kaufmann Heinrich Strauß, Augustfehn,
Postverwalter Wilsch, Gries, Augustfehn,
Tischlermeister Gerb. Bruns, Augustfehn,
Hammermeister Wilhelm Schröder, Augustfehn,
Molkereibesitzer Emil Lepin, Augustfehn,
Rechnungsführer Heinrich Bud, Augustfehn,
Bädermeister Einar Berlinus, Augustfehn,
Tischlermeister Otto Wien, Augustfehn,
Kaufmann Theodor Leonholds, Augustfehn.

Der Wahlkommiffar. Z. W.: Wilsch, Orth.

Arbeitshofen.

Die Landwirtschaftskammer für Oldenburg hat einen größeren Posten

Militärhofen

(lange und Stiefelhofen) abzugeben. Die Hofen sind gereinigt, gestrichelt und dunkelgefärbt. Der Preis beträgt 14 Mark pro Stück. Die landw. Vereine sind ersucht, Bestellungen zu sammeln, und bitte ich, solche umgehend an das Kaufhaus Eilers & Westerstede gelangen zu lassen.

Der Vorstand des landw. Vereins Ammerland. Sieffen, Seggern.

Gras-Verkauf.

Hausmann Johann Hobbie-Linswege läßt Mittwoch den 23. Juli, nachm. 5 Uhr, in seinem „Rechter“

15 Tagewerk Gras

— gutes Kuhheu liefernd — in Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen. Verammlung an Ort und Stelle.

G. Koch, Aukt.

Gras-Verkauf.

Hausmann Gerh. Rabben in Holtstrup läßt Donnerstag den 24. Juli, nachm. 3 Uhr, in seiner bei Wessels Hauje zu Westerstede belegenen Wiese „Thorst“

4 Tagew. Gras,

— gutes Kuhheu liefernd, — in Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen. Verammlung an Ort und Stelle.

G. Koch, Aukt.

Verkauf

Landstelle mit Wirtschaft.

Der Land- und Gastwirt G. Hasselder in Thorst beabsichtigt wegen Kränklichkeit seiner Frau, seine in Thorst an der Chaussee günstig belegene

Landstelle u. Wirtschaft

bestehend aus den neuen, praktisch eingerichteten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, sowie 13,1347 Hektar geschlossenen bei den Gebäuden belegenen Garten-, Bau- und Weideländereien, mit Antritt auf Mai n. J. zu verkaufen.

In dem alten Hauje wurde außer der Wirtschaft früher auch Handlung betrieben und ist das neu erichtete Haus hierzu mit eingericht.; einem thätigen strebsamen Menschen bietet sich hier eine sichere Existenz und Gelegenheit, das Geschäft bedeutend zu erweitern. Die Ländereien sind guter Bonität und sehr ertragsfähig.

Termin zum öffentlichen Verkauf steht an auf

Donnerstag den 24. Juli,

nachmittags 4 Uhr, in dem zu verkaufenden Hauje. Zu weiterer Auskunfterteilung bin ich gerne bereit.

G. Koch, Aukt., Westerstede

Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann H. Stullen beabsichtigt von seiner zu Wschwege belegenen Hausmannstelle folgende

Grundstücke

zu verkaufen:

1. die Wiese „Göhlen“, groß 5 Hektar 12 Ar 36 Quadratmeter, gutes Kuhheu liefernd,
2. das „Wöstenpfand“, groß 54 Ar 86 Quadratmeter, beides Weideland,
3. das Buschgrundstück im Vieh, groß 1 Hektar 45 Ar 60 Quadratmeter, vorzüglich zu einer Baustelle geeignet,

und wollen Kaufgeneigte baldigt mit dem Unterzeichneten in Unterhandlung treten, der jede Auskunft unentgeltlich erteilt.

J. H. Hinrichs.

Zwischenahn. D. Jaspers zu Rostropersfeld läßt am

Sonnabend den 26. Juli d. J.,

nachmittags 6 Uhr, plm. 3 Scheffelsaat Kartoffeln meistbietend verkaufen und sodann

plm. 12 Scheffels. Bauland

mit Antritt nach der diesjährigen Abarntung auf mehrere Jahre verpachten. Liebhaber ladet ein

J. H. Hinrichs.

Frühkartoffeln-Abnahme

auf Station Westerstede am Mittwoch den 23. ds. Mis., von morgens 8—12 Uhr.

Bitte um Anmeldungen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Kartoffelhandel der Landeskartoffelstelle nachgewiesen werden muß.

Schmale.

Verkauf eines Geschäftshauses.

Ap n. Durch mich steht ein an bester Lage belegenes

Geschäftshaus

in welchem ein Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft betrieben, verbunden mit Wirtschaft und landwirtschaftlichem Betrieb, mit Antritt zum 1. Mai t. Js. zum Verkauf.

Die Gebäude sind noch neu und in allerbestem Bauzustande. Mitverkauft werden etwa

30 Scheffel. Ländereien.

Das Kaufgeld kann dem Käufer zum größten Teile belassen werden. Liebhaber wollen sich baldigt melden.

Jansson, Aukt.

Verkauf einer Wiese.

(Lechter Auktion) Nachmaliger Termin zum Verkauf des dem Landwirt Johann Meyer in Meyershof gehörenden zu Holtgast belegenen.

Wiese

genannt „Branne“ ist angesetzt auf

Sonnabend den 2. August, nachm. 4 Uhr, in Dänetas Gasthause in Holtgast. In diesem Termine wird bei annehmbarern Gebot der Zuschlag erteilt werden.

Ap n. Jansson, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Nachmaliger Termin zum Kaufe der dem Landwirt Albert Kruse in Bookelermoor gehörenden

Immobilbesitzung

bestehend aus dem noch gut erhaltenen Wohn- und Wirtschaftsgebäude nebst etwa 17 Sch.-S. Garten- und Ackerländereien, in angesetzt auf

Montag den 4. August, nachm. 4 Uhr, in Fr. Mentes Gasthause in Botel. Falls annehmbar geboten wird, wird in diesem Termine der Zuschlag erfolgen. Ein weiterer Termin findet nicht statt.

Ap n. Jansson, Aukt.

Verkauf eines Moorkamps.

Zwischenahn. J. D. Gleimius Erben zu Zwischenahn wollen ihren zu Raghauermoor belegenen

Moorkamp,

groß 2 ha 71 ar 40 qm — 33 Scheflessaat — am Mittwoch den 23. Juli, nachm. 5 Uhr, in Hoshagen Gasthause hier, öffentlich meistbietend verkaufen lassen, wozu Kaufsitzige eingeladen werden.

Feldhus, amtl. Aukt.

Fahrraddecken

u. Fahrradschläuche sind wieder vorrätig. G. Frerichs, Ebewech

Brennholz

in allen Sorten und Abmessungen taufen nur nach Gewicht frei Waggon. Verladung gegen bar

Fisser & v. Doornum Emden/Dfr.

Turnis- Herbstrüben-Samen

Ist eingetroffen bei

Ike Baumann.

Sieblich-Reinen

für Saftbeutel u. Sieblücher empfiehl

H. G. Meinen.

Unter meiner Nachweisung sind 4 Plätze der hies. Kirchen, 4 Grabstellen auf dem hies. neuen Kirchhof gegen Weistgebot zu verkaufen.

Westerstede. Fritz Achermann, Rechts-, Fernsprecher 256.

Landes-Arbeitsnachweis Zwischenahn.

Es suchen Stellung resp. Arbeit:

12 Knechte, 14 Arbeiter, 1 Gens., 2 Schwäler, 10 junge Mädchen, 18 Hausälterinnen, 4 Bäcker, 2 Matrosen, 4 Kaufleute, 1 Verkäuferin, 1 Buchhalterin, 1 Bankbeamter, 2 Bürogehilfen, 2 Hausdiener.

Es werden gesucht:

5 Knechte, 7 Klein-knechte, 1 Gens., 15 landw. Arbeiter, 1 Schäfer, 22 Dienstmädchen, 4 junge Mädchen, 3 Hausmädchen, 16 Haushälterinnen, 1 Aufwartefrau, 4 Schloffer, 1 Fahrradschlosser, 1 Stellmacher, 3 Schuhmacher, 1 Pianist, 1 Mannerehelung.

Gesucht zum 1. August oder später älteres mit bestem Haushalt vertrautes

Mädchen

oder einf. junges Mädchen. Frau Dr. Kaltenbach, Elsfeth.

Arbeitsnachweis Geschäftsstelle Elsfeth.

Gummiwaren

Wasserstichigen, Granenstropfen, lam- für die Frauenartikel. Anfragen erbeten. Verlanhaus Heusinger, Dresden 400 am See 37.

Kaufe sofort groß. Fläche schwarzes Moor

möglichst in der Nähe der Bahn oder am Kanal belegen, und bitte um schleunigste ausführl. Angebote unter Nr. 6406 an die Expedition.

Geld

in jeder Höhe monatl. Rückzahlg verleihen sofort

H. Blume & Co., Hamburg 5.

Eine gebrauchte Schreibmaschine

zu verkaufen. Gerhard Sandstede, Zwischenahn.

Zu verkaufen 3—4000 Pfund gutes Kuhheu.

Hüllstede. G. Ehlers, Zimmerm.

Sulinger Sensen

(Doppelpöier o. Denker), Senfenbäume, Harten.

Richard Müller.

Kartoffel- Abnahme.

Nächste Abnahme
von Frühkartoffeln
am
Dienstag den 22. d. M.
und
Donnerstag d. 24. d. M.
Umgehende Anmeldung
erbeten.
L. Hullmann,
Zwischenahn.

Mit einem
Fruchtsaft-Apparat
läßt sich auf beste, einfache
Weise ganz reiner Frucht
saft aus aller Art Beeren,
Stein- u. Kernobst herstellen.
Zusatz gering, kann auch
später erfolgen. Auf Wunsch
vor Ankauf zur Probe.
J. Bücking.

Zwischenahn.
Zu verkaufen eine
prima beste
Milchkuh,
mit Federwagen mit
Büchsen, sowie 10 beste
1 od. Pferdegeschirre.
R. Janßen.

Zwischenahn.
Zu kaufen gesucht beste
**offiziel. Schafe
und Lämmer.**
abnahme jede Woche.
R. Janßen, Tel. 229.

Zu verkaufen ein 2 1/2
Jährige
Treibochse.
J. Lohmüller,
Dänischhof (am Moor.)

Zu verkaufen eine
Stährige
Stute,
billig, fehlerfrei.
H. Schröder.

Beste
Getzwochenferkel
hat abzugeben.
Joh. Harm-Dierks,
Edeweicht.

Es ist wieder eine Ladung
Grasmäher
angekommen.
Gerhard Sandstede,
Zwischenahn.

Zu verkaufen
2-3000 Pfund Stroh.
Fr. Frers, Siebelsdorf.

Spargerbe
mit großem Heizraum und
großen Kachelöfen
sind wieder vorrätig bei
Ike Baumann.

**Zigarren,
Zigaretten,**
auch ausländ., nur Ia.
reine Ware, liefert prompt
F. A. Kneip,
Düsseldorf,
Corneliusstraße 15.

Zahn-Praxis
O. von Schickh, Oldenburg
Friedensplatz 8, hinter Cafe Klinge.
Telefon 1703. Telefon 1703.
Für auswärtige Patienten
Sprechstunden zu jeder Zeit.

Verpachtung einer Landstelle.
Bodhorn. **E. Law** Erben in Bodhorn be-
abichtigen ihre zu Grabstede belegene

Landstelle
zur Größe von ca. 50 Hektar
mit Antritt der Pächter im Herbst d. J. und der
Gebäude am 1. Mai 1920 öffentlich meistbietend auf
6 Jahre zu verpachten.
Die Landstelle ist schön arondiert an der Straße
belegen. Die Pächter sind guter Bodart und be-
finden sich in bestem Zustande; etwa 2/3 derselben sind
im Grünen. Die Gebäude sind geräumig der Neuzeit
entsprechend eingerichtet und befinden sich in gutem Zu-
stande. Die kurz vor Kriegsausbruch erbaute, modern
eingerichtete, mit Selbstbräner versehen, circa 60 Meter
lange Scheune faßt etwa 70 Stück Vieh und 8 Pferde.
Die Landstelle gelangt sowohl im ganzen als auch
in kleineren Zulammenstellungen und einzelne Pächter
auch stückweise zum Ankauf.
Jede gewünschte Auskunft wird unentgeltlich von
mir erteilt.
Termin zur Verpachtung ist angelegt auf
Montag den 4. August, nachm. 4 Uhr,
in **Fr. Vankens** Wirtshaus zu Grabstede, wozu
Pächterhaber einlade.
G. von Harten, amtl. Aufst.

Landstelle,
bestehend aus 2 fast neuen Wohnhäusern
und etwa 36 Sch. S. Pächter, in
mit Antritt zum 1. November d. J. unter günstigen
Bedingungen zum Verkauf.
Kaufgeneigte wollen sich ehestens bei dem Unter-
zeichneten melden.
J. H. Hinrichs.

Wag Ballheimer,
/// Bankgeschäft, ///
gegründet 1895,
Barrel i. Oldenburg.
Reichsbank-Giro-Konto. Postsparkonto Hannover 6219.
Fernsprecher 12.

Spezial-Reparaturwerkstatt
* der Fahrrad- und *
Nähmaschinenbranche
B. Meyer,
Mechaniker.

Es traf ein:
**Anzug- und Kostüm-Stoffe,
Anzüge und Buchskin-Hosen**
sowie vieles andere mehr.
So lange der Vorrat reicht, billig!
Augustfehn, Hinr. Stapelfeld

Empfehle
prima Sichten.
Langebrügge. **E. Keiters**

**Fahrrad-Decken u.
Schläuche**
prima Auslandsware,
einige Stück abzugeben.
Beer. J. L. Schmidt

Heu und Stroh
Ankauf — Verkauf.
Barfels & Reinhardt,
Oldenburg i. O.,
Handelshof. Fernspr. 1727.

**Empfehle selbstgepflanzte
starke haibwollene
Unterröcke**
Stück 16 Mark.
J. D. Harms Nachf.
Habe größeren Posten
Zementkalk
billig abzugeben.
Apn. **G. Wemken.**
Kaufe ständig wieder
Geflügel aller Art
Gänse, nur beste Jagd-
tiere anbieten.
Ferd. Weser,
Zwischenahn.

la. Stuhlsitze
sind in allen Größen vor-
rätig bei
Ike Baumann.
Neu eingetroffen:
la. Luftschläuche
und Ventilgummi,
Gummilösung, und
Pumpenschläuche.
Ich garantiere für
— Haltbarkeit. —
B. MEYER
Mechaniker.
Note und weiße
**Johannis-
beeren**
kauft jeden Posten zum
Höchstpreis.
J. BRUNS,
S. m. S. S.,
Konserfabrik,
Oldenburg i. Gr.
Obw. Bezugs-Gen.
Westerlede.
In den nächsten Tagen
trifft eine Sendung fertiger
Frauenkleider
an. Der Verkauf ist Herrn
Kaufmann **Fr. Renken**
übertragen und nimmt des-
selbe schon jetzt Bestellungen
entgegen. Es können auch
Nichtgenossen davon begiebt.
Die Ware ist äußerst preis-
wert. **Der Vorstand.**

**Sprechstunden für
Zahnleidende:**
9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr.
Sonntags auf Wunsch.
Carl Meyer
Dentist,
Zwischenahn, am Brnt
Fernspr. 11.
Anfertigen und Umarbeiten
Kunstl. Zahnersatzstücke.
Spezialität: Kronen und
Brückenarbeiten, sowie
plattenloser Zahnersatz,
Eitzyahne Plombierungen,
Zahngießen mit örtlicher
Betäubung.
Ehrendenke B-handlung.

Kann umständehalber
erst am **Mittwoch**
den **30. Juli** wieder
Geflügel
abnehmen.
Kleine Hähnchen müssen
wenigstens 1 1/2 Pfd. wiegen
C. H. Orth,
Edeweicht.

Viehslaz
empfehle
Blth. Grünjes, Halsebel.
Spohle.
Der Lanz- und
Anstands-Unterricht
im Saale des Herrn
Hemmen beginnt **Sonn-
abend den 26. Juli.**
Für Kinder nachmittags
5 1/2 Uhr, für Erwachsene
abends 9 Uhr.
Hochachtend **E. Behrens**

Imher Verein
für das Ammerland.
Nach Mitteilung des
Bienenwirtschaftl. Zentral-
vereins in Oldenburg gibt
es im Herbst d. J. für
die Aufzucht von
Bienen keine Zucker.
Nur Kriegsteilnehmer,
deren Bienenstand im
Kriege zurückging und die
ihn auf die alte Höhe
bringen wollen, kann eine
kleine Menge bewilligt
werden. Etwaige Anträge
sind direkt an den Geschäfts-
führer Herrn Hauptlehrer
o. Doen in Eersten-Olden-
burg zu richten.
Der Vorstand.

Krieger-Verein
Halstrup.
Am Sonnabend den 20.
d. M., abends 8 Uhr:
Verammlung
im Vereinslofale.
Wegen wichtiger Be-
sprechungen ist das Er-
scheinen sämtl. Mitglieder
dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Die Verbigung unserer
lieben Verstorbenen,
Frau Schröder
zu **Lorsholt,**
Badet nicht am Dienstag,
sondern am **Mittwoch**
den 23. d., nachm. 1 1/2 Uhr,
statt. **Die Angehörigen.**

Bei Gielachten und Kommunalgemeinden kann
ich auf sofort oder Herbst d. J.
3-400000 Mark
unterbringen. Günstige Bedingung. Gute und sichere
Sedanlage. **L. Schmidt, Großenmeer.**

Godenscholt, 21. J.-i.
Am 18. d. M. entschlief sanft und ruhig
nach längerer Krankheit im Bius-Hospital in
Oldenburg meine liebe Frau, meines Sohnes
treuhergegebene Mutter, meine Schwiegermutter,
Schwiegerin und Schwägerin
Feolke Kreyenschmidt
geb. d. Bühr
im Alter von 82 Jahren.
Die trauernden Angehörigen.
Die Verbigung findet statt am **Mittwoch**
den 23. d. M.

**Wie in früheren Jahren kaufe auch jetzt
fortwährend jedes Quantum**
Johannisbeeren, rote, weiße, schwarze,
Stachelbeeren,
Himbeeren,
Blaubeeren,
Kronenbeeren,
Brombeeren,
Kirschen,
zu höchsten Preisen u. u. bitte um Anlieferung
Fritz Schneider.

**Caasschießverein Zentrum
Helle.**
Am Sonntag den 3. August:
Grosses Sommerfest,
1. großer Verbandstag,
verbunden mit
Breitschießen.
Anfang des Schießens:
Vereinschießen Königsschießen 9 Uhr morg.,
Verbandsschießen 2.30 - 4.30 Uhr nachm.,
Hauptsschießen 2.30 - 5.30 Uhr nachm.
Karten zum Hauptsschießen a 1 M.

Festfolge:
Nachm. 2 Uhr Empfang der ausw. Vereine.
anschließend Festrede. Beginn d. Schießens.
Während des Schießens Konzert.
Kinderbelustigungen 2 bis 4 Uhr.
Kinderball 4 bis 6 Uhr.
Um 6 Uhr Proklamtion des Königs.
Für reichliche Unterhaltung wird gesorgt.
Grosser Ball
im Festzelt und im Saale des Vereinswirts.
Karussell und dergl. vorhanden.
Für Unterbringung v. Fahrgätern wird gesorgt.
Am regen Zuspruch bittet **der Verein.**

**Wie in früheren Jahren kaufe auch jetzt
fortwährend jedes Quantum**
Johannisbeeren, rote, weiße, schwarze,
Stachelbeeren,
Himbeeren,
Blaubeeren,
Kronenbeeren,
Brombeeren,
Kirschen,
zu höchsten Preisen u. u. bitte um Anlieferung
Fritz Schneider.

**Wie in früheren Jahren kaufe auch jetzt
fortwährend jedes Quantum**
Johannisbeeren, rote, weiße, schwarze,
Stachelbeeren,
Himbeeren,
Blaubeeren,
Kronenbeeren,
Brombeeren,
Kirschen,
zu höchsten Preisen u. u. bitte um Anlieferung
Fritz Schneider.

**Wie in früheren Jahren kaufe auch jetzt
fortwährend jedes Quantum**
Johannisbeeren, rote, weiße, schwarze,
Stachelbeeren,
Himbeeren,
Blaubeeren,
Kronenbeeren,
Brombeeren,
Kirschen,
zu höchsten Preisen u. u. bitte um Anlieferung
Fritz Schneider.

**Wie in früheren Jahren kaufe auch jetzt
fortwährend jedes Quantum**
Johannisbeeren, rote, weiße, schwarze,
Stachelbeeren,
Himbeeren,
Blaubeeren,
Kronenbeeren,
Brombeeren,
Kirschen,
zu höchsten Preisen u. u. bitte um Anlieferung
Fritz Schneider.

**Wie in früheren Jahren kaufe auch jetzt
fortwährend jedes Quantum**
Johannisbeeren, rote, weiße, schwarze,
Stachelbeeren,
Himbeeren,
Blaubeeren,
Kronenbeeren,
Brombeeren,
Kirschen,
zu höchsten Preisen u. u. bitte um Anlieferung
Fritz Schneider.

**Wie in früheren Jahren kaufe auch jetzt
fortwährend jedes Quantum**
Johannisbeeren, rote, weiße, schwarze,
Stachelbeeren,
Himbeeren,
Blaubeeren,
Kronenbeeren,
Brombeeren,
Kirschen,
zu höchsten Preisen u. u. bitte um Anlieferung
Fritz Schneider.

**Wie in früheren Jahren kaufe auch jetzt
fortwährend jedes Quantum**
Johannisbeeren, rote, weiße, schwarze,
Stachelbeeren,
Himbeeren,
Blaubeeren,
Kronenbeeren,
Brombeeren,
Kirschen,
zu höchsten Preisen u. u. bitte um Anlieferung
Fritz Schneider.

**Wie in früheren Jahren kaufe auch jetzt
fortwährend jedes Quantum**
Johannisbeeren, rote, weiße, schwarze,
Stachelbeeren,
Himbeeren,
Blaubeeren,
Kronenbeeren,
Brombeeren,
Kirschen,
zu höchsten Preisen u. u. bitte um Anlieferung
Fritz Schneider.

**Wie in früheren Jahren kaufe auch jetzt
fortwährend jedes Quantum**
Johannisbeeren, rote, weiße, schwarze,
Stachelbeeren,
Himbeeren,
Blaubeeren,
Kronenbeeren,
Brombeeren,
Kirschen,
zu höchsten Preisen u. u. bitte um Anlieferung
Fritz Schneider.

**Wie in früheren Jahren kaufe auch jetzt
fortwährend jedes Quantum**
Johannisbeeren, rote, weiße, schwarze,
Stachelbeeren,
Himbeeren,
Blaubeeren,
Kronenbeeren,
Brombeeren,
Kirschen,
zu höchsten Preisen u. u. bitte um Anlieferung
Fritz Schneider.

**Wie in früheren Jahren kaufe auch jetzt
fortwährend jedes Quantum**
Johannisbeeren, rote, weiße, schwarze,
Stachelbeeren,
Himbeeren,
Blaubeeren,
Kronenbeeren,
Brombeeren,
Kirschen,
zu höchsten Preisen u. u. bitte um Anlieferung
Fritz Schneider.

**Wie in früheren Jahren kaufe auch jetzt
fortwährend jedes Quantum**
Johannisbeeren, rote, weiße, schwarze,
Stachelbeeren,
Himbeeren,
Blaubeeren,
Kronenbeeren,
Brombeeren,
Kirschen,
zu höchsten Preisen u. u. bitte um Anlieferung
Fritz Schneider.

**Wie in früheren Jahren kaufe auch jetzt
fortwährend jedes Quantum**
Johannisbeeren, rote, weiße, schwarze,
Stachelbeeren,
Himbeeren,
Blaubeeren,
Kronenbeeren,
Brombeeren,
Kirschen,
zu höchsten Preisen u. u. bitte um Anlieferung
Fritz Schneider.

Leder-Schuhwaren
für Damen, Herren und Kinder in
allen Größen am Lager.
Valk
Westerstede, Langestrasse.

**Wie in früheren Jahren kaufe auch jetzt
fortwährend jedes Quantum**
Johannisbeeren, rote, weiße, schwarze,
Stachelbeeren,
Himbeeren,
Blaubeeren,
Kronenbeeren,
Brombeeren,
Kirschen,
zu höchsten Preisen u. u. bitte um Anlieferung
Fritz Schneider.

**Wie in früheren Jahren kaufe auch jetzt
fortwährend jedes Quantum**
Johannisbeeren, rote, weiße, schwarze,
Stachelbeeren,
Himbeeren,
Blaubeeren,
Kronenbeeren,
Brombeeren,
Kirschen,
zu höchsten Preisen u. u. bitte um Anlieferung
Fritz Schneider.

**Wie in früheren Jahren kaufe auch jetzt
fortwährend jedes Quantum**
Johannisbeeren, rote, weiße, schwarze,
Stachelbeeren,
Himbeeren,
Blaubeeren,
Kronenbeeren,
Brombeeren,
Kirschen,
zu höchsten Preisen u. u. bitte um Anlieferung
Fritz Schneider.

**Wie in früheren Jahren kaufe auch jetzt
fortwährend jedes Quantum**
Johannisbeeren, rote, weiße, schwarze,
Stachelbeeren,
Himbeeren,
Blaubeeren,
Kronenbeeren,
Brombeeren,
Kirschen,
zu höchsten Preisen u. u. bitte um Anlieferung
Fritz Schneider.

**Wie in früheren Jahren kaufe auch jetzt
fortwährend jedes Quantum**
Johannisbeeren, rote, weiße, schwarze,
Stachelbeeren,
Himbeeren,
Blaubeeren,
Kronenbeeren,
Brombeeren,
Kirschen,
zu höchsten Preisen u. u. bitte um Anlieferung
Fritz Schneider.

**Wie in früheren Jahren kaufe auch jetzt
fortwährend jedes Quantum**
Johannisbeeren, rote, weiße, schwarze,
Stachelbeeren,
Himbeeren,
Blaubeeren,
Kronenbeeren,
Brombeeren,
Kirschen,
zu höchsten Preisen u. u. bitte um Anlieferung
Fritz Schneider.

**Wie in früheren Jahren kaufe auch jetzt
fortwährend jedes Quantum**
Johannisbeeren, rote, weiße, schwarze,
Stachelbeeren,
Himbeeren,
Blaubeeren,
Kronenbeeren,
Brombeeren,
Kirschen,
zu höchsten Preisen u. u. bitte um Anlieferung
Fritz Schneider.

**Wie in früheren Jahren kaufe auch jetzt
fortwährend jedes Quantum**
Johannisbeeren, rote, weiße, schwarze,
Stachelbeeren,
Himbeeren,
Blaubeeren,
Kronenbeeren,
Brombeeren,
Kirschen,
zu höchsten Preisen u. u. bitte um Anlieferung
Fritz Schneider.

**Wie in früheren Jahren kaufe auch jetzt
fortwährend jedes Quantum**
Johannisbeeren, rote, weiße, schwarze,
Stachelbeeren,
Himbeeren,
Blaubeeren,
Kronenbeeren,
Brombeeren,
Kirschen,
zu höchsten Preisen u. u. bitte um Anlieferung
Fritz Schneider.

Der Ammerländer

(Hauptpreis Nr. 1)

Es ist das Vierteljahr durch die Post ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Als Postkosten und Anwerbskosten nehmen Bestellungen abgesehen von dem Postgebühren für die einjährige Kleinabnahme (oder deren Stamm) für Auftraggeber aus dem Reichsland Elbingerode 30 Pfg., für außerhalb des Reichslands wohnende 35 Pfg. Neukunden kosten 1 Mark die Zeitungsabnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Aufträge werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unbenutzter Exemplare wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Recht auf Abzug geht verloren, wenn Ausgaben-Geldscheine durch gerichtliche Anordnungen eingezogen werden müssen. — Abzugsschriften bei Ausgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den bezüglichen Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr 169

Westerstede, Mittwoch den 23 Juli 1919

59. Jahrgang

Im Kleider und Schuhwerk.

Während des Krieges hat es an Arbeitsverhältnissen in Deutschland, sogar in militärisch wichtigen Betrieben, nicht gefehlt. Nicht gestreift während der ganzen Zeit haben nur unsere Landwirte und Landarbeiter, oder vielmehr, da sie zum größten Teile eingezogen waren, ihre Frauen und Kinder und Hinterbliebenen. Das darf ihnen nicht vergesen werden. Ihnen ist es zu verdanken, daß wir in der vollkommensten Abhängigkeit vom Weltmarkt doch unser Leben fristen konnten, daß das Heer ernährt wurde und imstande war, während vierzehnjährigen Jahren Deutschland vor feindlichem Einbruch zu bewahren. Hätten alle Stände so durchgehalten wie unsere Landwirte, so wären wir heute die Sieger über eine Welt von Feinden.

Dabei hat das Land einen ungeheuren Verlust erlitten. Wir wissen, daß von unserem aktiven Offizierskorps 92 % gefallen sind, von den Unteroffizieren und Mannschaften 19 %, daß also der deutsche Offizier wie stets in unserer Geschichte doppelt sein Leben einsetzte hat. Eine ähnliche Statistik, die die Verluste von Stadt und Land vergleicht, fehlt uns noch. Da aber das Land natürlich ärmer und elender ist, auch nicht so viele Reservisten aufgezogen hat wie die Hunderttausende der Arbeiter der Industrie, ist es klar, daß der Witzoll viel höher war. Sicherlich betrug er auch an die 40 %, Familien, in denen von sechs Söhnen fünf gefallen sind, lebten unter den Landwirten und Landarbeitern nicht an Seltenheit; ganze Dörfer machen noch heute einen nimmerlöschlichen Eindruck. Unter dieser fürchterlichen Menschenleere ist aber unsere ländliche Bevölkerung nicht zusammengebrochen. Wie in den Zeiten des Dreißigjährigen Krieges, wo die Schwedenmacht auf den Elbeischen Gebieten wurde und die mächtigen Bauern auf ihre Bahnen gesetzt hatten:

Wir sind Bauern von geringem Gut
Und dienen unserem gnädigsten Fürstlichen und Herrn
mit Gut und Blut!

So war es auch in unseren Tagen. Mit harten rännelosen Augen sahen die Zurückgebliebenen derweil ihre Pflicht für Land und Volk. So sind wir nicht, wie die Engländer vermeinten, nach wenigen Kriegsmonaten verhungert und zu Kreuze getroffen.

Gewiß, auf dem Lande hat man sich immer noch besser ernähren können als in der Stadt. Draußen fehlte es nicht an Milch und Eiern und Speck, es gab keine Unterernährung und keine englische Krankheit! Manches unter hat das den Keuten verblüht, ungewohnt des alten Wohlstandes, daß man dem Vieh, der da brüht, nicht das Maul verbinden soll. Es ist doch eigentlich selbstverständlich, daß der Erzeuger von Lebensmitteln Lebensmittel hat. Wir finden es ja auch beim Schuster nicht vermerkt, daß er in vielen fünf Jahren seine Erzeugnisse getragen hat, sondern solche aus „echtem“ Leder. Dafür mußte das Land ungeheures Geld für alle Industrieerzeugnisse bezahlen. Nicht nur für Kohlen, die für den Dampftrieb und den übrigen Betrieb nötig sind, sondern auch für Garn aus Garbenbinden, für jegliches Eisenzeug, für Düngemittel und schließlich ganz besonders für Kleidung und Schuhwerk, das draußen ganz anders abgemittelt wird, als auf städtischem Asphalt. Es kam zu weit, daß die Bauern schließlich für kein Geld mehr Damastware abgeben konnten, sondern nur für Taustrick; wer Kohlen oder Zucker oder Stiefel brachte, der konnte reichelaben mit ländlichen Erzeugnissen heimkehren, sonst nicht.

Die Revolution machte dem Krieg ein Ende und versprach Frieden, Freiheit, Brot. Dem Landwirt und dem Landarbeiter aber brachte sie — geben wir es doch ganz unparteiisch zu — nur Teuerung und noch größeren Mangel an den für seinen Betrieb und seine Person wichtigsten Artikeln. Zum erstenmal in diesem Frühling lautete da vorläufig als „Verdachtsballon“ das Wort vom Landstreik auf. Die Antwort erfolgte mit ganz grobem Gelächter. Werde die Lebensmittelversorgung gefährdet, so werde man die Herren Agrarier Moses lehren, durch Militär zur Ablieferung zwingen. Der Industriebetriebsleiter genehmigt hat man nie zu sprechen. Für sie ist das Streikrecht als Grundrecht des Deutschen erhalten geblieben, für die Bauern nie aufgestellt worden. Bei den Landwirten wurde es darauf still; die Landarbeiter aber erhoben sich jetzt.

Eine Fülle der wildsten Nachrichten geht über den angeblichen Streikrecht durch die Wälder; vielfach wird wirklich gelaßt, daß es sich um einen völlig dem widersprechenden, der von — zufälligen Volkswindungen angezettelt ist. Wer das Land kennt, wer da weiß, daß überhaupt erst knapp 16 % der Landarbeiter organisiert sind, davon etwa 9 % freigezwungen, der wird natürlich national, der lächelt über die Behauptung, um es ganz genau auszudrücken: um die Frage der Beschaffung von Kleider und Schuhwerk. Der Landarbeiter bekommt jetzt wie früher neben freier Wohnung nicht sogenanntes Deputat, nämlich 10 und sozialer Gehalt Korn, 10 und sozialer Gehalt Kartoffeln und sonstige Lebensmittel, dazu vielleicht das Futter für eine Kuh oder eine gewisse Menge Milch, und dieses Deputat hat zwar rechnungsmäßig heute einen größeren Wert als früher, dient aber doch nicht zum Verkauf, sondern zum Lebensunterhalt,

hat also für den Arbeiter den alten Wert behalten. Dazu kommt die bare Löhne. Die Betrag früher in Deutschland im Durchschnitt etwa 200 Mark jährlich, in einzelnen Gegenden weniger, in anderen mehr. Dafür war der Mann imstande, sich und seine Familie zu kleiden, die nötigen sonstigen Anschaffungen zu machen, den Wochentagslohn und die Sonntagsglärgare zu kaufen und gelegentlich zu einem Schoppen im Dorfzug einzufahren. Zutrieben lag er nach geheimer Arbeit in seinem Gärtchen. Er mußte auch, daß er es bei tüchtiger Arbeit zu etwas bringen konnte. Ein großer Teil unserer heutigen Bauern ist aus dem Knechtstande hervorgegangen, nicht nur auf dem bequemem Wege der „Einheirat“, sondern auch aus eigener Kraft. Man hat sein Leibel ein Stück billigen Ölambes bearbeitet und betreut; und nach 30 Jahren lag der Sohn auf eigenem tragenden Ader. Jetzt ist nun der Vorlohn im Durchschnitt in Deutschland auf 800 Mark jährlich erhöht worden, also verdoppelt. Aber dafür kann der Arbeiter auf dem Lande sich gerade einen Sonntagsgang kaufen, noch nicht einmal Stiefel dazu; und die Familie kauft abgerissen herum, und die Sonntagsglärgare ist zur Säge geworden. Das ist der Punkt, wo die Treuesten der Treuen jetzt im Frieden auch „herblich“ sind. Sie leben, daß jeder Mann im Reiche streift und höheren Lohn zrawingt. Da wollen sie nun auch — nicht etwa die Ernte labortieren, nein, daran denken sie nicht — ihr Recht auf ein auskömmliches Dasein durchsetzen.

Von einem Streik kann insofern überhaupt nicht die Rede sein, als ja gar kein Tarifvertrag vorliegt. Es zillieren zwar, von der neuen sozialdemokratischen Regierung angeregt und durchgeführt, bestimmte Lohnabmachungen; aber sie sind labilhaft gemacht und enthalten keinen Paragraph über Kündigung. Der Landarbeiter ist danach einfach Tagelöhner, der jederzeit die Arbeit niederlegen kann, ohne sich dadurch gegen irgend eine Umwälzung zu versichern. Es ist bezeichnend, daß sogar der kritisch-nationale Verband, der unter Leitung des Mitgliedes der Nationalversammlung Wehrmann steht und an die 100 Beamten und Verammlungsredner besitzt, sich nicht gegen die Erzwangung höherer Entlohnung durch Arbeitsniederlegung wehrt, sondern mitmacht.

Es ist davon die Rede gewesen, daß bei Erfüllung der Forderung der Landarbeiter der Preis sich vermindern müßte. Das ist völliger Unsinn. Tut die Regierung ihre Pflicht als aufsehende Instanz, so wird sich rechtzeitig ein Ausgleich finden lassen, nur muß die Pflicht mit einzigem Sachverständigen erfüllt werden. „Gegen Demokraten helfen nur Soldaten“, hieß es sprichwörtlich im Jahre 1848. Gegen Landarbeiter müßte das vergeblich. Das ist eine gegenwärtig auch verblüht und verbebt, aber im Grunde die materielle Menschenklasse im Deutschen Reiche, die nur richtig behandelt werden muß. Das kann die Regierung freilich nicht einfach dadurch erzwingen, daß sie den Landwirten vorkreißt, was sie für Löhne zu zahlen hätten, etwa 1500 Mark in bar im Jahre; dem Unternehmeramt auf dem Lande, dem großen und dem kleinen Gutsherrn, muß eine Gegenleistung geboten werden, entweder Preisverhöhung für seine Produkte oder, noch besser, Preisverbilligung für die von ihm benötigten Artikel. Dann wird sich der Friede und die Einigung, die wir unbedingt brauchen, auch herstellen lassen. Ebenso wird dies bei der sogenannten Forderung des Achtstundentages sein. Der Landarbeiter weiß genau, daß er in der Woche bis zu 16 Stunden arbeiten muß, daß es anders gar nicht geht, und das will er auch; aber für die Überarbeit will er auch einen Überlohn, oder auf deutsch: Kleider und Schuhwerk.

Germanicus.

Aus der Vorgeschichte des Krieges.

Ein Dokument für die Friedensliebe Wilhelms II. Aus den kritischen Tagen unmittelbar vor Ausbruch des Krieges werden jetzt weitere Dokumente veröffentlicht, die schlagend die Friedensliebe des ehemaligen Kaisers bezeugen. Es war am 28. Juli 1914, unmittelbar nach Eingang der serbischen Antwort auf das österreichische Ultimatum, als Wilhelm II. an den Reichskanzler Bethmann Hollweg einen Brief richtete, in dem er von vornherein erklärte, daß durch die serbische Antwort die Wünsche der Donaumonarchie in der Hauptsache erfüllt seien. Der Kaiser schloß dann weiter in diesem Briefe vor, den Österreichern eine folgende zu lazen:

„Der Kaiserreich sei erzwungen, und man grobhere dazu. Natürlich sei damit ein Kriegszustand nicht mehr vorhanden, wohl aber eine Garantie nötig, daß die Verordnungen ausgeführt würden. Das würde durch die vorübergehende militärische Besetzung eines Teiles von Serbien wohl erreichbar sein. Ähnlich wie wir 1871 in Frankreich Truppen haben lassen, bis die Wiltanden geschildert waren, nur diesen Vorbehalt ist ich bereit, den Frieden in Österreich zu vermitteln. Dagegenwende war diese oder Brotete anderer Staaten würde ich unbedingt abweisen, um so mehr, als alle mehr oder weniger offen an mich appellieren, den Frieden erhalten zu lassen. Das werde ich tun auf meine Weise und so ichonens für das österreichische Nationalgefühl und für die Wiltenden seiner, keine als möglich.“

Der Kaiser überlebte den Konflikt auf, ihm einen Vorwurf der Unwissenheit mit zu machen. Gleichzeitig läßt er dem Generalstabesfeld Wiltte durch den General-

stabschef v. Tschirren mitteilen, daß nunmehr für Österreich-Angriff jeder Grund und kein Krieg fortgefallen sei, und Wiltte wörtlich mitteilte: „Sir Conrad Grey hat infolge der gleichen Auffassung uns zur Verm. lung aufgefordert, welcher Aufforderung wir nicht anders als in unzulässiger Weise Beltergabe entsprechen konnten, wenn wir nicht den Vorwurf auf uns laden wollten, daß wir um Krieges trieben.“ Eine brillante Leistung für eine Frist von 48 Stunden! Das ist mehr, als man erwarten konnte! Ein großer moralischer Erfolg für Wien, damit fällt jeder Kriegszustand fort, und Giehl hätte ruhig in Belgrad bleiben sollen! Darauf hätte ich niemals Mobilmachung befohlen! (Giehl war der österreichische Gesandte in Belgien.)

Berlin, 19. Juli. Von zuständiger Seite wird uns zur Frage der Kriegsgefangenenheimkehr mitgeteilt:

Verschiedene Zeitungsmeldungen der letzten Zeit sind geeignet, in der Öffentlichkeit irrtümliche Ansichten über die ungelänglich schon in kürzester Zeit zu erwerbende Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen aus den feindlichen Ländern zu erwecken.

Leider ist diese Hoffnung auf eine baldige Erlösung unserer schwergeprüften Landsleute nicht berechtigt. Es wird noch längere Zeit dauern, ehe wir die lange Erlebnisse wiedersehen. Der Grund hierfür liegt auf Seiten unserer Gegner.

Im Artikel 214 der Friedensbedingungen heißt es, daß die Heimbeförderung der Kriegsgefangenen sobald als möglich und mit der größten Beschleunigung durchgeführt werden soll. In dem darauffolgenden Artikel 215 wird gelangt, daß die Heimbeförderung der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten durch eine Kommission zu sichern sei, die aus Vertretern der alliierten und assoziierten Mächte einerseits und aus solchen der deutschen Regierung andererseits bestehen soll.

Der deutsche Vertreter für diese Kommission wartet nun schon seit Wochen vergeblich in Versailles auf die Ernennung und das Erscheinen der gemäßigten Mitglieder. Ehe diese Kommission nicht ihre Arbeit, die immerhin noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, aufgenommen hat, ist an eine Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten nicht zu denken.

Der deutschen Regierung stehen keine Machtmittel zur Verfügung, um eine Beschleunigung dieser für die Zurückführung unserer Landsleute unbedingt notwendigen Kommissionsberatungen zu erzwingen. Sie kann nur immer noch die feindlichen Regierungen nachdrücklich bitten, mit der Heimbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen Ernst zu machen, und endlich wenigstens ihrerseits die Mitglieder für die Kommission zu ernennen, und sie in Tätigkeit zu setzen.

Ehe dies nicht erreicht ist, wollen wir nicht Hoffnungen auf eine unmittelbar bevorstehende Heimkehr bei den Angehörigen erwecken, denen schon bald die bitterste Enttäuschung offen muß.

Berlin, 19. Juli. Die Vereinigung von Rednern von Fichtereifahrern zu Dmuiden hat ein Rundschreiben an deutsche Gemeindevorstände und Privatfirmen verschickt, das auch ein Teil der Presse aufgriffen hat, in dem sie die Reichswehrforschungs-Gesellschaft monatelange Fütterung für die Versorgung Deutschlands mit Nahrung vorwirft.

Die holländischen Needer wissen sehr gut, daß die Beschränkung der deutschen Einkünfte in Holland in letzter Zeit einzig und allein an unserem Mangel an holländischen Zahlungsmitteln, die in erlicher Linie für vollwertige Rohmaterialien gebraucht werden, liegt, und daß Verhandlungen zwischen, die Fische ohne Desinfektionsprüfung zu beschaffen.

Die Needer versuchen offenbar durch ihr Rundschreiben, leider nicht ohne Erfolg, die öffentliche Meinung in Deutschland aufzuheben, um so einen Druck auf die Reichswehrverwaltung in den schwebenden Verhandlungen ausüben zu können. Für die deutsche Volkswirtschaft liegt wahrhaftig kein Grund vor, die ohnedies starke Position der ausländischen Geschäftswelt noch mehr zu stärken.

Berlin, 19. Juli. Wiltte ist in irrtümlicher Meinung verbreitet, daß vom Reichswehrministerium, welches freierwerbendes Heeres- und Marinegut verwertet, auch Pferde zum Verkauf gelangen.

Nach wie vor werden inoffiziell überflüssige und militärisch-untaugliche Pferde von den Generalkommandos der Landwirtschaftskammern übernommen, die sie auf Grund von Pferdefakten an Landwirte abgeben.

Die Ausstellung von Pferdefakten erfolgt nach Prüfung der Dringlichkeit durch die zuständigen Zivilbehörden (Kreisbehörde, Landrat).

Bielefeld, 20. Juli. Die unter dem Vorbehalt des Reichskommissars Zverina geführten Verhandlungen haben zur Beilegung des Landarbeiterstreiks geführt.

Charlottenburg, 20. Juli. Hier hat sich eine Anzahl Einwohner zusammengeschlossen, um gegen die Streikleiter der Straßenbahn auf dem Wege der Stadenerhebung vorzugehen. Die Klage ruht auf der Tatsache, daß der Streik auf der Grundlage eines Vertragsbruches entstanden sei.